

Predigt
für den Christkönigssonntag C
Internetgemeinde, 24.11.2013

2 Sam 5,1-3 – Lk 23,35-43

High Society

- * Was gehört zu einem König alles dazu? Wenn man Kindern diese Frage stellt, kommt sofort die Antwort: Eine Krone! Die meisten Kinder kommen nach kurzem Nachdenken auch noch auf den Thron, das Königsschloss und vielleicht das Zepter.
All diese Gegenstände symbolisieren: Der König und seine Vertrauten sind die „High Society“, die gehobene Gesellschaft im Land, alle anderen sind die Untertanen. Der König ist oben, die anderen sind weiter unten.
⇒ Die Krone unterstreicht dies, indem sie den König optisch größer macht, und edle Materialien wie Gold und Edelsteine an der Krone stellen den König als die wertvollste Person im Land vor.
⇒ Der Thron bietet dem König eine komfortable Sitzgelegenheit, während diejenigen, die zu ihm kommen, sich hinknien müssen.
Damit wird unmissverständlich klar, wer hier das Sagen hat.
⇒ Das Zepter signalisiert, dass der König das Schicksal seines Lan-

des buchstäblich in der Hand hat.

⇒ Und das Schloss, das alle ausschließt, die nicht zum Hofstaat gehören, macht den König unerreichbar für das „normale“ Volk.

- * In der heutigen Zeit haben die meisten Königinnen und Könige kaum mehr wirkliche Macht, auch wenn sie in prächtigen Schlössern wohnen; Krone und Zepter tragen sie nur zu zeremoniellen Anlässen, und in den Staub wirft sich niemand mehr vor ihnen. Dennoch gehören sie nach wie vor zur „High Society“, zur gehobenen Gesellschaft. Ich als Normalbürger kann nicht einfach bei der Queen von England anrufen und mich bei ihr auf einen Tee einladen – diese Welt bleibt mir verschlossen.
- * Zu dieser gehobenen Gesellschaft gehören auch Königinnen und Könige anderer Art: Beispielsweise berühmte Schauspieler oder Musiker, die als Quoten-Könige bezeichnet werden; Fußball-Könige; die Chefs von Wirtschafts-Imperien oder einfach solche, die eine Menge Geld haben und dadurch auch ein bisschen mitspielen dürfen in der Königs-Klasse der Gesellschaft.
Statt Krone und Zepter tragen diese Königinnen und Könige Designer-Kleidung und edlen Schmuck. Einen Thron haben sie nicht, dafür haben sie rote Teppiche und Blitzlichtgewitter, Leibwächter und Logenplätze, wo immer sie auftauchen; und das Schloss ist einer exklusiven Wohnung in teuerster Lage gewichen. Dazu noch Nobel-

karossen und vielleicht ein Privatjet – königliche Attribute der Gegenwart, die heute die High Society vom Rest der Bevölkerung absetzen.

- * Eine High Society ist uns heute im Evangelium begegnet, liebe Schwestern und Brüder – eine gehobene Gesellschaft, aber ganz anders als eben beschrieben. Drei Personen sind über alle anderen erhöht, aber nicht, damit diese zu ihnen aufschauen – ganz im Gegenteil: Die drei hängen am Kreuz; dies war die schlimmste denkbare Strafe im römischen Reich. Sie war reserviert für die übelsten Schwerverbrecher, und weil der Tod am Kreuz grausam und vollkommen entwürdigend war, durfte diese Strafe an römischen Staatsbürgern nicht vollzogen werden. Das Kreuz war der Gipfel der Schande für den, der daran hing, so auch für Jesus und die beiden anderen.
- * Kurz zuvor hatte Jesus vor Pilatus noch bekräftigt: „Ich bin ein König.“ Davon ist nun nichts mehr zu sehen: Jesus trägt eine Dornenkrone statt goldenem Kopfschmuck; er ist nicht in edle Stoffe gekleidet, sondern nackt; machtlos hängt er in den Seilen, ihm sind die Hände gebunden, ja sogar angenagelt. Statt Huldigungen erhält Jesus bitteren Spott. High Society schaut anders aus, zu dieser „gehobenen Gesellschaft“ will niemand gehören.

- * Und doch, liebe Schwestern und Brüder, ist dieses Evangelium so wichtig für den heutigen Christkönigs-Sonntag. Denn es verkündet uns ein paar zentrale Wahrheiten über das Königtum Jesu.

- * *Eine erste Wahrheit:*

Jesus als König hat nie zur gehobenen Gesellschafts-Schicht gehört; im Gegenteil: Er hat ganz einfach gelebt und diejenigen, die sich für was Besseres hielten, heftig kritisiert. Und so hat gerade die High Society der damaligen Zeit Jesus ans Kreuz gebracht, weil sie diesen Stachel in ihrem Fleisch loswerden wollte.

Jesus zeigt mit seinem Verhalten: Gott teilt die Menschen nicht in High Society und gemeines Volk ein; für Gott sind alle Menschen gleich viel wert. Wer in der Gesellschaft oben angekommen ist, hat kein Recht, auf andere hinabzuschauen, sondern vielmehr die Verantwortung, für die Schwächeren zu sorgen. Denn vor Gott genießt jeder Mensch dasselbe hohe Ansehen.

- * *Die zweite Wahrheit:*

Gott agiert nie mit Gewalt. Selbst als Jesus unglaubliches Unrecht angetan wurde, hat er sich nicht gewehrt. Er hätte ohne weiteres tun können, was einer seiner Kreuz-Nachbarn und viele andere gefordert hatten, nämlich vom Kreuz herabsteigen. Doch Jesus wusste: Ich würde dann nicht einfach davonspazieren können, sondern ich müsste diejenigen vernichten, die für meine Verurteilung verantwortlich

sind, damit ich in Ruhe weiterleben kann. Doch Jesus wollte niemanden kaputt machen; Gewalt war ihm zuwider.

* *Die dritte Wahrheit:*

Gott setzt sich nicht von den Menschen ab, er setzt sich dem menschlichen Leben aus. Und wenn das Leben im tiefsten Dreck gelandet ist wie eben an der Schande des Kreuzes, setzt Gott sich mit dazu. Dadurch, dass sich Jesus auch in die ungeheuerlichste Demütigung hineinbegibt, macht er jedem Menschen, der dies hören will, ein für allemal klar: Es gibt keine Situation im menschlichen Leben, für die sich Gott zu gut wäre. Auch in den schlimmsten, verfahrensten Lebenslagen ist Gott an der Seite des Menschen zu finden.

* *Und die vierte Wahrheit:*

Jesus hat mehr Macht als jeder andere König, und diese Macht kann er sogar noch am Kreuz ausspielen: Jesus hat Macht über den Tod. Deshalb kann er dem Verbrecher neben ihm, der seine Vergehen bereut und Jesus als König erkennt, versprechen: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“ In diesem Satz steckt echte königliche Souveränität: Gott hat die Macht, auch die aussichtslosesten Situationen in etwas Gutes zu verwandeln – sogar den Tod in neues Leben.

* Diese vier Wahrheiten gelten für jede und jeden von uns, liebe Schwestern und Brüder; Jesus, der König, verspricht uns dies vom

Kreuz herab:

⇒ Wir alle genießen in Gottes Augen dasselbe hohe Ansehen.

⇒ Gott wendet nie Gewalt an, er wird uns nie etwas Böses tun.

⇒ Zu jeder Zeit unseres Lebens ist Gott an unserer Seite, auch in den widrigsten Situationen.

⇒ Solche negativen Lebenslagen wendet Gott auch wieder ins Positive – endgültig dann, wenn wir ihm im Tod von Angesicht zu Angesicht begegnen und Gott uns neues Leben schenkt.

* Dann steht uns die eigentliche High Society, die Gesellschaft des Himmels offen, die niemanden ausschließt: Jesus ist König, wir sind nicht seine Untertanen, sondern seine Geschwister und damit Gottes Kinder. Gott hebt uns heraus aus den Tiefen des irdischen Daseins; uns und allen Menschen guten Willens schenkt er das Glück, im Himmel zu *leben*.